Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

111 (22.9.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch.

№ 111. Offenburg, Samstag den 22. September **1866.**

Amtliche Generalverfügung.

Kork. (Die Grabenreinigung betr.) Nr. 7792. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Behufs der Reinigung der Plauelbach und der Gießelbach am Samstag den 6. October, Abends 6 Uhr, abgeschlagen werden. Gemäß §§ 2, 3, 4 der Graben-Ordnung (Ortenauer Bote von 1864 Nro. 104) sind diese Bäche von den Ufereigenthümern, bezw. Werkbesitzern, ordnungsmäßig zu reinigen, und auf die geordnete Breite von 13 Fuß auszuheben. Am Donnerstag den 11. October wird von den Bezirksgrabenmeistern mit der Nachschau begonnen werden, und müssen die Reinigungsarbeiten bis dahin geschehen sein, widrigenfalls solche auf Kosten der Säumigen werden hergestellt werden, welche überdieß eine Geldstrafe bis zu 10 fl. zu gewärtigen haben. Die betr. Bürgermeisterämter werden beauftragt, dieß noch besonders in ihren Gemeinden zu verkünden.

Kork, den 13. September 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Frech.

Bekanntmachungen.

Kork. (Ansuchen.) Nro. 7858. Am 27. August d. J. wurde durch das Hochwasser des Rheines in der Gemarkung Grauelsbaum ein Leichnam männlichen Geschlechtes angeschwemmt, welchem der Kopf, der linke Arm und die rechte Hand, sowie die Weichtheile des ganzen Brustkorbes und des rechten Armes fehlen. Der Unterkörper sah mumificirt und überkalkt aus. Die Füße stacken in starken rindsledernen, noch guten Schuhen, deren Sohlen mit 3 Reihen Nägeln beschlagen sind. Weitere Kleidungsstücke fanden sich keine vor. Der Verunglückte muß ein großer starker Mann im Alter von über 20 Jahren und der Tod bei ihm schon wenigstens vor einem halben Jahre eingetreten sein.

Wir bitten um gefällige Benachrichtigung, wenn irgendwo seit der angegebenen Zeit Jemand vermißt wird, oder rheinaufwärts von Grauelsbaum im Rheine verunglückt ist, ohne daß seine Leiche bisher aufgefunden worden wäre.

Kork, den 15. September 1866.
Großherzogliches Bezirksamt.
Frech.

Offenburg. (Fahndung.) In der Zeit vom 13. bis 15. d. M. wurde aus der Behausung des Joseph Rudolph von Honweier 45 bis 46 fl. Silbergeld, bestehend in 1-fl.-Stücken, ½-fl.-Stücken und einem 2-fl.-Stück, entwendet. Wir bitten um Fahndung.

Offenburg, den 18. September 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Roth.

Offenburg. (Berichtigung.) Nr. 14054. Das Fahndungsausschreiben vom 14. August d. J. wird dahin berichtigt, daß der Flüchtige Mathias Schulz heißt.

Offenburg, am 18. September 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Roth.

Kork. (Vorladung.) Nr. 6911. Johann Steinert von Legelshurst, Soldat im 1. Ersatzbataillon, wird auf Antrag Großh. Staatsanwaltschaft der Desertion angeschuldigt und zur Hauptverhandlung auf

Dienstag den 16. October,

Vormittags 10 Uhr, mit dem Androhen vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben der Urtheil nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt werden wird.

Kork, den 12. September 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Eiselein.

Kork. (Vorladung.) Nr. 6910. Friedrich Haag von Diersheim, Soldat im Feld-Artillerie-Regiment, wird auf Antrag Großh. Staatsanwaltschaft der Desertion angeschuldigt und zur Hauptverhandlung auf

Dienstag den 16. October,

Vormittags 10 Uhr, mit dem Androhen vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben das Urtheil nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt werden wird.

Kork, den 12. September 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Eiselein.

Offenburg. (Retour-Briefe.) Die Aufgeber nachstehender, dahier zur Post gegebenen Briefe, die als unbestellbar zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der darauf haftenden Taxen ꝛc., hiermit aufgefordert.

Jakob Krieg in Odelshofen. Johann Lauli in Triberg. Johann Mild in Altenheim. Andreas Müntz in Ladenburg. Postamt in Baden-Baden. Karl Rendler in Wallishofen. Anton Roneger in Bräunlingen. Ruth in Mannheim. G. Wanner in Schmieheim. Magdalena Welle in Kniebis. Franziska Wildemann wo? August Deller in Meersburg.

Offenburg, den 18. Septbr. 1866.
Großh. Post- und Eisenbahnamt.

Großh. Gymnasium Offenburg.

Das nächste Schuljahr beginnt am 1. Octbr. Schüler, welche neu eintreten wollen, haben sich Samstag den 29. Septbr., Morgens 8 Uhr, zur Aufnahmsprüfung daßier einzufinden. Die Direction.

Im nächsten Monat werden zwei barmherzige Schwestern aus Ingenbohl hier eintreffen, um die Pflege der Kranken, insofern diese nicht in's allgemeine Krankenhaus gehören, ohne Unterschied der Confession und des Standes unentgeldlich zu übernehmen.

Der Unterhalt der Schwestern wird durch freiwillige Gaben, sowie durch einen jährlichen Beitrag aus dem St. Andreas-Hospitalfond bestritten, da die Schwestern sich selbst die Kost bereiten und gemäß ihrer Statuten in der Regel nichts in andern Häusern genießen sollen.

Die meisten Gegenstände zur einfachen Einrichtung der Küche und Wohnung der Schwestern (Metzgergasse Nro. 244) sind uns bereits unentgeldlich zugesagt worden, was wir hier dankbarst erwähnen; und das noch Fehlende hoffen wir von Wohlthätern, welche den Werth einer sorgfältigen Krankenpflege zu schätzen wissen, auch noch zu erhalten.

Diejenigen Familien unserer Stadt, welche bei Erkrankungsfällen hinfüro der Wartung und Pflege einer der Schwestern bedürfen und solche wünschen sollten, haben bei dem Unterzeichneten jeweils Anzeige zu machen.

Offenburg, den 17. Septbr. 1866.
Kath. Stadtpfarramt.
Pellissier.

Farrenmarkt in Bühl.

Dienstag den 6. Novbr. d. J. wird in hiesiger Stadt in Verbindung mit dem Viehmarkt der erste Farrenmarkt abgehalten werden.

Von dem landwirthschaftlichen Bezirksverein

Bühl wird für jeden Farren, der auf dem Markt nicht zum Verkauf kommt, aus der Vereinskasse eine Wegstreckevergütung von 24 kr., für die doppelte Wegstunde bis zu dem Betrag von 3 fl. für jedes einzelne Stück geleistet werden.

Wir bringen dieses zur öffentlichen Kenntniß mit dem freundlichen Ansuchen an die Farrenbesitzer, diesen Markt zahlreich zu beschicken.

Bühl, den 18. September 1866.

Der Gemeinderath.

Conrad. Fraaß.

Freudenstadt. **Holzverkauf:** Dienstag den 25. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus dahier aus dem

Silberbuckel 496 Stämme mit 33,000 C'.
Kasernenwald 1. 214 „ „ 13,000 „

Freudenstadt, den 17. September 1866.

Städtische Waldinspection.

Ortenberg. (Rebenversteigerung.)

Dienstag den 25. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,

werden im Kronenwirthshause in Ortenberg folgende Reben des Hospitalfonds, einschließlich des diesjährigen Herbstertrags, gegen terminweise Zahlung des Kaufschillings einer Eigenthumsversteigerung ausgesetzt, als:

Grundstücks-Nr. 38: 61,3 Ruthen (2 Haufen) Reben am Schloßberg (Schütti), neben Joseph Harter und Leonhard v. Berckholtz;

Grundstücks-Nr. 6359: 130,3 Ruthen (5 Haufen) Reben hinterm Berg (Deisem), beiderseits Aufstößer;

Grundstücks-Nr. 6432: 113,7 Ruthen (3 Haufen) Reben hinterm Berg (Metzger), beiderseits Aufstößer;

wozu wir einladen.

Offenburg, den 15. September 1866.

St.-Andr. Hospitalverwaltung.

Th. König.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse der Eisenbahnbaugesellschaft Pfeiffer, Fischer & Comp. von Gengenbach nachbenannte Liegenschaften am Montag den 15. October 1866, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Gengenbach öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird:

I. In der Gemarkung Gengenbach:

Der Steinbruch im sogenannten Neuberg, mit oben und unten befindlichem Terrain, zusammen 1½ Jauchert Flächengehalt, neben Mathias Schätzle und Andreas Schrempp; — angeschlagen zu . . . . . 150 fl.

II. In der Gemarkung Reichenbach:

Sieben Morgen Wald nebst einem Viertel Wiesfeld unter dem Wald, oben Herrschaftswald, unten der Haigeracher Thalweg, hinten und vorn K. F. Sohler; — angeschlagen zu . . . . . 1100 fl.

Ein Morgen 40 Ruthen Ackerfeld im Hörgerfeld, oben Güterweg, unten Domainenärar, vorn Almend, hinten Güterweg; — angeschlagen zu . . 400 fl.

Gengenbach, den 11. September 1866.

Großherzoglicher Notar

Seitz.

Offenburg. (Dungverkauf.) Joseph Jäger in der Gymnasiumsgasse hat einen Haufen Kuhdung zu verkaufen.

Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Nachdem Herr F. A. Spitzmüller, Kaufmann in Biberach, die Agentur der obigen Gesellschaft wegen Vergrößerung seines eigenen Geschäfts niedergelegt hat, wurde Herr A. Riehle, Rathsschreiber in Biberach, zu dessen Nachfolger von mir ernannt, und bitte ich, in Versicherungs-Angelegenheiten sich gefälligst an letztgenannten Herrn wenden zu wollen.

Karlsruhe, am 12. September 1866.

Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wilhelm Hofmann.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir, meine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen beweglichen Eigenthums und von Gebäudefünfteln ergebenst anzubieten.

Biberach, am 14. September 1866.

A. Riehle.

Nachricht für Auswanderer.

Unterzeichnete empfehlen ihre längst rühmlichst bekannten Linien nach **New-York** und **New-Orleans** zum Abschluß von Verträgen auf sämmtliche regelmäßige Post-, Dampf- und Segelschiffe zu den billigsten Preisen mit solidester Beförderung.

Walther & v. Reckow in Mannheim und Kehl im Gasthaus zur Stadt Karlsruhe.

Offenburg. **Alle Sorten Leder,** Vorschuhe, Schäfte, Herren- und Damenschäftchen, Schuhmacher-Werkzeug und alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfehlen:

Gebrüder Haberer.

Lederhandlung.

Steuer-Anlehens-Scheine werden gegen Waaren an Zahlung angenommen.

Für Auswanderer.

Regelmäßige Beförderung mit den Post-Dampf- und Segelschiffen der rühmlichst bekannten Linien zwischen **Havre** und **Amerika**, zu den billigsten Preisen, durch die im Jahr 1838 gegründete **Haupt- und General-Agentur** von

August Ehrmann,

Nußbaumgasse Nr. 6 in Straßburg.

Näheres bereitwillig auf postfreie Briefe.

Ein thätiger, solider Kaufmann

wird in jeder Stadt gesucht zum Vertrieb von **Brönner's Patent-Brenner** für Steinkohlen-Gas; dieselben sparen 40—60 pCt. Sich zu melden bei der Exped. d. Bl.

Offenburg.

Farbwaaren-Empfehlung.

Alle Sorten weiße und bunte Farben in Oel und trocken, Firnisse aller Art, Terpentinöl, Zinkweiß in vielerlei Qualität, Holl. Leinöl und Pinsel in großer Auswahl.

NB. Auf meiner Farbmaschine können alle möglichen Farben von den Käufern selbst gerieben werden, und ertheile dazu die gehörige Anleitung.

Max Wenk.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg. (Wiese-Verkauf.) Die Wiese, Grundstücks-Nr. 2617, auf der Stegermatt mit dem darauf befindlichen Häuschen (sonst der Blutegelweiher genannt), neben Joseph Laigast Wittwe, J. B. Billet und Jakob Schuck, wird

Montag den 24. Septbr. l. J.,
Morgens 9 Uhr,

im Rathhause dahier unter billigen Bedingungen zu Eigenthum versteigert.

Offenburg, den 18. September 1866.

Eisinger.

Offenburg. (Ackerverpachtung.) Meine nachverzeichneten Grundstücke gebe ich bei öffentlichen Steigerungen in sechsjährigen Pacht, wie folgt:

A. Gemarkung Ortenberg, im Gasthaus zur Krone, Montag den 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr:

1) 93,2 Ruthen Acker im Griesacker,
2) 190,3 „ „ „ Waizenfeld,
3) 64,8 „ „ an der Bruchgasse zunächst dem Dorf,
4) 14,5 Ruthen Acker im Urfeld,
5) 27,6 „ „ in der Gründ.

Bei günstigen Angeboten werden die Grundstücke 3, 4 und 5 auch als Eigenthum abgegeben, und geschieht dies unmittelbar vor der Pachtversteigerung.

B. Gemarkung Offenburg, im Gasthaus zur neuen Pfalz bei G. Schmidt, Dienstag den 25. d. M., Vormittags 11 Uhr:

6) 245 Ruthen Acker an der Schubgasse,
7) 207 „ „ im Galgenfeld,
8) 156,3 „ „ am Frauenweg,
9) 193 „ „ im Seidenfaden,
10) 359,1 „ „ mit 19 Obstbäumen am Tannweg,
11) 69,1 Ruthen Acker am Tannweg,
12) 182,5 „ „ im Rießfeld,
13) 135 „ „ in der obern Löwer, durch die Eisenbahn in zwei Stücke getheilt,
14) 227 Ruthen Acker auf der Steini.

Die verehrlichen Bürgermeisterämter Ortenberg, Fessenbach, Zell und Rammersweier ersuche ich, Obiges gegen die geordnete Gebühr einmal mit der Schelle verkünden zu lassen.

Offenburg, den 19. September 1866.

J. A. Nußbaum.

Offenburg. (Weinhefe-Verkauf.) 4—5 Ohm gute Weinhefe verkauft:

Karl Stigler,
wohnhaft im neuen Werkmeister Vogel'schen Hause.

Fässerverkauf.

Karl Zapf, Küfermeister in Biberach, hat 5 Stück weingrüne guterhaltene Fässer, nämlich 2 Stück von je 10 und 3 Stück von je 15 Ohm, ferner eine Parthie neue Fässer von 150 bis 500 Maas haltend, billig zu verkaufen.

Futter-Malz wird täglich abgegeben in der Brauerei

Buscher in Offenburg.

Offenburg. **Zu verkaufen:** Ein Schreibpult, flach, viersitzig mit Aufsatz. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Rath und Hülfe für Diejenigen,

welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75ste Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses **Waschmittel** ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheile die Fenchelpflanze ist. Dieselbe enthält weder Drastica noch Narcotica, noch metallische oder sonstige schädliche Bestandtheile. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker Geiß, beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler, und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchsanweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich erfreuen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider in der jungen Welt so sehr zu Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Aken, a. d. Elbe. **Dr. Romershausen.**

Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der unterzeichnete Generalagent der obigen Gesellschaft zeigt hiermit ergebenst an, daß er dem Herrn Friedrich Laßberg, Chirurg in Gengenbach, die Agentur für die Gemeinden Berghaupten, Bermersbach, Gengenbach, Ohlsbach, Reichenbach und Schwaibach übertragen hat.

Karlsruhe, am 16. September 1866.

Wilhelm Hofmann.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir, meine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen von beweglichem Eigenthum und Gebäudefünfteln ergebenst anzutragen,

Gengenbach, den 18. September 1866.

Friedrich Laßberg.

Wollene Jacken

in verschiedenen Farben und schwerer Waare sind eingetroffen bei

Franz Leibinger
in Offenburg.

Achern. (Fässerverkauf.) In der Behausung der Sebastian Peters Wittwe werden gutgehaltene weingrüne Fässer, von 5, 6, 10 bis 14 Ohm zu billigen Preisen verkauft.

Schutterwald. (Wagen- und eiserne Egge-Verkauf.) Altbürgermeister Oßwald Wittwe in Schutterwald hat einen guten Wagen und eine eiserne Egge zu verkaufen.

Offenburg. **Zu vermiethen:** Eine Scheuer, worüber Auskunft ertheilen:

Kocher & Comp.

Neue kupferne Brennkessel

empfiehlt unter Garantie für solide Arbeit zu den billigsten Preisen:

Ph. Kirsch,
Kupferschmied in Offenburg.

Willstätt. (Ofenrohre-Verkauf.) Ofenrohre sind im Vorrath zu haben: der Schuh 13 kr.; Sturzblechrohr, das Pfd. 15 kr.

Oskar Dahlinger, Blechner.

Weinfässerverkauf.

Sechs Stück gut erhaltene Ovalfässer im Maasgehalt von ca. 3 Fudern sind zu verkaufen. Das Nähere bei Waisenrichter Jg. Baureithel in Ettlingen.

Offenburg. (Knechtgesuch.) Es wird ein Knecht für Rindvieh gesucht. Thierarzt Bell sagt: wo?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Renchen. (Fahrnißversteigerung.) Die Erben des verstorbenen Löwenwirths Schönberger lassen am Dienstag den 25. dieses, Morgens 8 Uhr anfangend, in der Behausung selbst um Baarzahlung öffentlich versteigern: 1 Pferd mit Geschirr, 1 Kuh, 1 Mastschwein, 1 Zuchtschwein mit 8 Jungen, Geflügel, 1 Bernerwägele, 1 aufgerüsteten Wagen, 1 Schlitten, 1 Weintrotte mit Eisenspindel, Heu und Stroh, Früchte aller Art, 30 Malter gutes Malz, 1/2 Centner Hopfen, 1 Schnell- und Brückenwaage mit Gewicht, 4 Ohm verschiedene Weine, 3 Ohm Malzbranntwein, etwas Kirschen- und Zwetschgenwasser, aller Sorten Weinfässer, Branntweinguttern, 3 Krautstanden, 8 aufgerüstete Betten mit Matratzen, die nicht zur Wirthschaft gehörigen Tische und Stühle.

Mittwoch den 26. dieses: Getüch, 3 schöne Kästen, 1 Chiffonier, 4 Commoden, 2 Pfeilercommoden, 12 silberne Löffel, 8 Bettstatten, Manns- und Frauenkleider, Küchengeschirr, Feld- und Handgeschirr und sonst aller Art Hausrath, Brenn- und Daubenholz und Küferhandwerksgeschirr.

Renchen, den 18. Sept. 1866.

Waisenrichter Behrle.

Nußbach, Amts Oberkirch. (Liegenschafts- und Pferd-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist Willens, nachbeschriebene Liegenschaft und 1 Pferd aus freier Hand zu verkaufen, als:

Ein anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Keller, Scheuer, Stallung, Schoppen, Hofraitheplatz mit Krautgarten und 1/2 Jeuch Acker hinter dem Haus, neben sich selbst und Andreas Gumpp, vornen die Landstraße nach Oberkirch, im Ort Nußbach gelegen, und zu jedem Gewerbsbetrieb sich eignend, nebst den Gemeindereben im Nußbacher Rebberg zu Eigenthum;

ferner eine neuerbaute Bierbrauerei zum Abbruch, und unter 3 Pferden die Auswahl;

wozu man die Liebhaber einladet.

Nußbach, den 17. September 1866.

Bierbrauer Karl Scheibel.

Marlen. (Wein- und Bierfässer-Verkauf.) Karl Boschert von Marlen hat folgende 8 ganz neue, mit Eisen beschlagene Weinfässer von nachstehendem Gehalt zu verkaufen:

800 Maas,
350 „
315 „
312 „
306 „
265 „
200 „
80 „

ferner 4 Stück Bierfässer von
404 Maas,
248 „
225 „
204 „

2 Krautstanden mittlerer Größe.

Ein Laden

mit 2 Auslagfenstern nebst kleiner Wohnung in der Hauptstraße Nr. 61 in Stadt Kehl ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres bei Eisenhändler Fingado.

Hausach Bei Unterzeichnetem können noch ca. 100 Ctr. **Eis**, der Ctr. zu 2 fl., abgegeben werden.

Chr. Lauble, Bierbrauer.

Empfehlung.

Offenburg. Der Unterzeichnete bringt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sein schon längst bekanntes wohlassortirtes Lager in Herren-, Damen- und Kinderschuhen und Stiefeln in Leder und Zeug, Filz-Stiefeln, Schuhen und Pantoffeln, sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung. Für die Herren Schuhmacher besitze ich französische und deutsche Schäfte, Vorschuh- Leder- und Zeug-Schäfte.

Mein Verkaufslocal befindet sich nur in meinem Hause Nro. 233, neben Herrn Max Wenk.

J. Roth, Schuhmacher.

Kohlenlager.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, anzuzeigen, daß er von heute an ein ständiges Lager von Berghauptener, Saar- und Ruhr-Kohlen unterhalten wird, und offerirt dieselben zu folgenden Preisen:

Berghauptener Gries, der Ctr. 21 kr.
„ Stückkohlen, der Ctr. 36 kr.
Saargries, der Ctr. 25 kr.
Ruhrer Fettschrott, der Ctr. 45 kr.
Ruhrer Schmiedekohlen, schwerste Sorte, der Ctr. 48 kr.

Gengenbach, den 17. Sept. 1866.

Beißer, zum Salmen.

Weißmehl, 1. Qualität,

4 1/2 Sous per Pfund, 43 Francs per Doppel-Centner, bei **Wilh. Anstett**, Austerlitzerplatz in Straßburg.

Eisen-Vitriol

wird als das wirksamste Mittel für geruchloses Entleeren oder zur Beseitigung des beim Witterungswechsel oft so lästigen Geruchs der Abtritte empfohlen, und ist solcher billigst in beliebigen Quantitäten zu beziehen bei

Ferd. Hölzlin jr.
in Offenburg.

Farbige Flanell-Hemden u. baumwollene Unterhosen

empfiehlt zu billigen Preisen:

Franz Leibinger
in Offenburg.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen, à Flac. 18, 27 u. 36 kr.:

Berthold Reck in Offenburg.
Apotheker **Hermann** in Kehl.
M. Schrempp in Oberkirch.

Offenburg. (Dung- und Kartoffeln-Verkauf.) Kutscher Schmidt in der Wassergasse Nr. 81 hat einen Haufen Dung und gute neue Kartoffeln zu verkaufen.

Offenburg. **(Empfehlung.)** Unterzeichnete empfiehlt sich fortan bestens im Kleidermachen, und sichert schnelle Bedienung zu.

R. Adam,
Metzgergasse Nr. 202 bei den 3 Königen.

Musikproduction.

Am Sonntag den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird die Musikgesellschaft von Zell a. H. in meiner Sommerwirthschaft eine musikalische Production geben. Indem ich überzeugt bin, daß die Leistungen derselben einen vergnügten Nachmittag bereiten werden, lade ich hiemit zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Hausach, den 18. September 1866.

Schmider beim Bahnhof.

Gesucht wird eine Wirthschaft

an einer Eisenbahnstation, bei welcher eine Brauerei eingerichtet ist oder eingerichtet werden kann. Franko-Offerte nimmt entgegen C. F. Bannmüller in Offenburg.

Apotheker Bergmanns

Barterzeugungstinctur,

unstreitig sicherstes Mittel, binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bartwuchs hervorzurufen, empfehlen à Flac. 36 kr. und 1 fl.:

Berthold Reck in Offenburg.
Apotheker **Hermann** in Kehl.
M. Schrempp in Oberkirch.

Kabakschnitze, sowie Blattein- und Schweizertäfe, gute Qualität, bei **Xaver Bächle**, Metzgergasse in Offenburg.

Dünger-Empfehlung.

Zur Herbstsaat empfehlen wir unser gestampftes rohes Knochenmehl, gedämpftes feines Knochenmehl, Superphosphat, Weinbergdünger, Wiesendünger und Kalidünger. Preislisten, Gebrauchsanweisungen und Analysen stehen gratis zu Diensten.

Chemische Fabrik bei Karlsruhe.

Otto Pauli.

Niederlage bei Herrn **R. Laubner** in Offenburg.

Lautenbach, Amts Oberkirch. **(Weinverkauf.)** Schwanenwirth Spinner von Lautenbach hat alle Sorten reingehaltene Weine von den Jahrgängen 1861, 62, 63, 64 und 65 in größerem und kleinerem Quantum billigst zu verkaufen, wozu die Kaufliebhaber einladet:

Spinner z. Schwanen.

Apothekerlehrlingsgesuch.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann findet bis October Aufnahme mit oder ohne Lehrgeld in einer Apotheke des Mittelrheinkreises. Wo? ist zu erfragen im Comptoir dieses Blattes.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) Ein freundliches Zimmer für einen ledigen Herrn ist sogleich zu vermiethen bei Gärtner A. Anselm, Bahnhofstraße.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Abturnen der Volksschüler.

Offenburg. Am Sonntag den 23. d., Nachmittags 3 Uhr, findet auf dem Turnplatze das Abturnen der Volksschüler statt. Die Eltern derselben, sowie alle Freunde des Turnens werden hiezu freundlich eingeladen.

Torten

jeder Art, feine Theebackereien, Desserts u. s. w., sowie jeden Sonntag frische Hefekuchen sind zu haben bei

F. J. Adam, Conditor,
Metzgergasse Nro. 202 in Offenburg.

Offenburg. (Dienstmädchengesuch.) Ein Mädchen, das gut kochen, waschen und putzen kann, wird bis Michaeli in einen Dienst gesucht — wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Geld auszuleihen. 1000 fl. sind im Ganzen oder theilweise zu 4½ pCt. auszuleihen — wo? sagt die Expedition dies. Bl.

Obstmahlen u. Trotten

bei **Jos. Nonn**
in Offenburg.

Zu verkaufen: Zwei in Eisen gebundene, gut erhaltene Weinfässer von 2 und 3 Ohm. Zu erfragen bei Expedition d. Bl.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Eine Wohnung mit drei Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist bis 1. November oder Weihnachten zu vermiethen. Näheres bei J. Roth, Schuhmachermeister.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Frau Gartenhäuser Wittwe vermiethet den dritten Stock ihres Wohnhauses, 2 Zimmer, Küche und Kammer, in 4 Wochen beziehbar.

Offenburg. (Logisvermiethung.) In der Steinstraße Nro. 245 ist ein Logis mit 3 Zimmern, schöner Küche nebst Zugehörde auf 14. October zu vermiethen.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) In der Metzgergasse sind zwei möblirte Zimmer an ledige Herren zu vermiethen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Gengenbach. (Geld auszuleihen.) Gegen gesetzliche Versicherung können 800 fl. Pfleggeld sogleich ausgeliehen werden. Nähere Auskunft ertheilt und nimmt gute Verlagscheine entgegen:

Joseph Isenmann,
Kaufmann.

Offenburg. (Knechtgesuch.) Ein ordentlicher junger Bursche, der mit Pferden und Rindvieh umzugehen weiß, findet eine gute Stelle. Näheres im öffentlichen Geschäftsbureau von C. F. Bannmüller in Offenburg.

Bezirksrath Gengenbach.

In der Sitzung Mittwoch den 26. September kommt nachstehender Fall zur öffentlich mündlichen Verhandlung:

Die Beschwerde des Othmar Herrmann von Biberach gegen die Gemeindebehörde dortselbst, Zulassung zum Bürgerrechtsantritt betr.

---

* Zur gegenwärtigen Lage.

Das politische Ereigniß des Tages ist das vom interimistischen Ministerium Lavalette erlassene Rundschreiben an die diplomatischen Agenten Frankreichs im Auslande.

Es ist dies unsers Erinnerns das Phrasenreichste, was bisher von den französischen Gewalthabern ausging. Süperbe Theorien von Völkerglück und Staatenbildung äußern sich da. Während die deutsche und italienische Welt von den erlebten Erschütterungen noch betroffen ist, äußert dieses Rundschreiben die hohe Befriedigung der Regierungskreise Frankreichs über die stattgehabten Veränderungen, was um so überraschender wirken muß, da in der letzten Zeit so viel von Gebietsausgleichungen die Rede war, die Frankreich drohend fordere.

Dieses Rundschreiben schließt mit folgenden pomphaften Worten: „Im Ganzen genommen erscheint der kaiserl. Regierung von dem hohen Standpunkte aus, von dem sie die Geschicke Europa's übersieht, der Gesichtskreis frei von bedrohlichen Eventualitäten. Furchtbare Aufgaben, die gelöst werden mußten, weil man sie auf andere Weise nicht beseitigte, lasteten auf den Geschicken der Völker; sie hätten sich in schwierigeren Zeiten aufwerfen können, und sie haben nun ohne allzugewaltige Erschütterung und ohne die gefährliche Mitwirkung der revolutionären Leidenschaften ihre natürliche Lösung gefunden. Ein Friede, der auf solchen Grundlagen ruht, wird ein dauerhafter sein."

Eines ist jedoch, was Wermuth in diesen Becher der Freude träufeln läßt: Frankreich fühlt in Folge der stattgehabten Ereignisse die Nothwendigkeit, unverzüglich seine Heeresbildung zu vervollkommnen.

Die neueste Aera der Nationalitäten, welche von Frankreich so lebhaft begrüßt wird, beglückt demnach das alte Europa mit einer großartigen Verstärkung der stehenden Heere, während diese von Volkswirthen und Philosophen von jeher für eines der Hauptübel erklärt worden sind, welche den Wohlstand der Völker Europas gefährden, und sich ihren Fortschritten in Selbstbestimmung und Selbstthätigkeit, in Cultur und Civilisation hemmend entgegenstellen.

Beide, die Wissenschaft und Erfahrung, erklären sich gegen die neue Doctrin, welche heute die stehenden Heere gewissermaßen für die Grundbedingungen der Freiheit ausgibt, und Europa zu einem großen, das Glück der Völker erdrückenden Heerlager macht.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Karlsruhe, 19. Sept. (Karlsr. Ztg.) Wie wir vernehmen, werden nun auch die Bauarbeiten an den Bahnstrecken Engen-Donaueschingen und Radolfzell-Stockach wieder fortgesetzt. Damit kommen nun die sämmtlichen Eisenbahn-Bauten in den verschiedenen Landestheilen, welche früher in Angriff genommen und beim Ausbruch des Krieges eingestellt waren, wieder in Gang. Auch in Mannheim soll einem schon früher gefühlten, in der jüngsten Zeit aber dringender gewordenen Bedürfniß zur Hebung des an diesem Ort sich immer mehr ausdehnenden Fruchthandels durch den Bau von zwei größeren, zum Reinigen, Sortiren und Lagern der Früchte bestimmten Magazinen am Freihafen abgeholfen werden. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß die Odenwaldbahn bis Würzburg im Lauf des Monats October dem Betrieb übergeben wird. Zur Besichtigung der Bahnstrecke auf bayrischem Gebiet und zum Abschluß eines Betriebsvertrags befinden sich dermalen Commissäre der badischen und bayrischen Betriebsverwaltungen in Würzburg.

Friedrichshafen, 17. Sept. (Schw. M.) Heute Nachmittag sind JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Baden mit dem Dampfboot „Stadt Konstanz" von der Insel Mainau hier eingetroffen, um der Königlichen Familie einen Besuch abzustatten, und kehrten Abends wieder zurück.

Frankfurt, 18. Sept. (Köln. Ztg.) Der Einverleibungsakt wird noch diese Woche erwartet.

Frankfurt, 18. Sept. Das „Frankf. Journ." schreibt: Nachdem gestern den ganzen Tag über die Landwehrmänner des 32. Infanterieregiments wegen der Excesse am verflossenen Sonntag in der Dominikaner- und Deutsch-Hauskaserne wegen der eingeleiteten Untersuchung internirt waren, wurden sie gestern Nachmittag 5 Uhr unter starker militärischer Escorte auf den Main-Weser-Bahnhof gebracht und von da mittelst eines Extrazuges über die Verbindungsbahn nach Mainz. Mehrere Rädelsführer befinden sich verhaftet in demselben Zug.

Mainz, 18. Sept. Sie werden aus dem „Frkf. J." bereits ersehen haben, daß 1500 Landwehrmänner des 32. preuß. Infanterieregiments gewaltsam einen Eisenbahnzug okkupiren wollten, um in ihre Heimath (Thüringen) gebracht zu werden. Schon vor ihrem Abmarsch aus Mainz haben sie die Forderung gestellt, man solle sie nicht zu Fuß marschiren lassen, und es kam dabei zu solchen Exzessen, daß sich alle Macht militärischer Disciplin als nutzlos erwies. Sie marschirten zwar vorgestern Morgen hier ab, wiederholten aber in Frankfurt den Versuch, sich die Beförderung per Eisenbahn zu erzwingen, und als sie der vom dortigen Gouvernement ihnen entgegengesetzten Gewalt weichen mußten, suchten etwa 700 Mann das Weite, während die Uebrigen Nachts in einer Kaserne untergebracht, und am andern Tage auf einen angeblich nach ihrer Heimath abgehenden Eisenbahnzug gebracht wurden. Dieser Zug führte sie aber nach dem hiesigen Bahnhofe, von wo sie unter zahlreicher Bedeckung in die hiesige Citadelle gebracht wurden, um einer strengen kriegsgerichtlichen Untersuchung anheim zu fallen. Ihr Loos wird jedenfalls ein höchst trauriges sein.

Vom Main, 18. Sept. (N.B.L.Z.) Die Revolte der am 16. in Frankfurt eingetroffenen Landwehrmannschaft von Mainz wird voraussichtlich die traurigsten Folgen haben. Nachdem mit Aufbietung starker militärischer Kräfte es nach mehreren Stunden ermöglicht worden, die Leute in die Kaserne zu bringen, wurden dieselben am folgenden Tag gegen Abend unter schärfster militärischer Bewachung nach dem Main-Weserbahnhof gebracht. In Folge dessen glaubten dieselben, ihrem Verlangen gemäß, per Eisenbahn nach ihrer Heimath ver-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bracht zu werden; statt dessen wurde jedoch in das Geleise der nach Mainz führenden Eisenbahn eingelenkt und die Mannschaft nach Mainz geführt und dort in den Kasematten unterbracht, bis über sie kriegsrechtlich entschieden sein wird.

Hanau, 13. Sept. (N.D.Z.) Der schöne Tanz, der uns allen so unendliche Freude macht, erhält nun eines seiner ersten Nachspiele in Meiningen. Preußische Truppen sind bereits auf dem Marsche dorthin, oder aber, sie werden diesen Marsch morgen früh antreten, wie das hier liegende erste westphälische Infanterieregiment Nro. 13. Wie mir so eben einige Soldaten dieses Regiments erzählt haben, müssen sie in 6 Tagen dort sein, werden im Meiningen'schen einquartiert und erhalten von den Quartiergebern außer der Verköstigung auch noch täglich per Mann 6½ Sgr. Auf meine Entgegnung, daß dies unmöglich sei, erwiederte man mir: „Verlassen Sie sich darauf, es ist so." Einer der Soldaten, der übrigens sehr ungern geht, sagte mir: „Es ist mir auch noch die Mahnung zu Theil geworden, den Quartiergebern das Geld ja nicht zu schenken", und diese kleinen Bestätigungen rechtfertigen mich wohl, wenn ich Ihnen die Sache auf die Verantwortung meiner tapferen Gewährsmänner hin hier kurz mittheile.

Wiesbaden, 17. Sept. Wie die „Mittelrh. Ztg." vernommen, wird bei weitem der größte Theil von Offizieren der ehemaligen herzogl. nassauischen Brigade darauf eingehen, nunmehr in königl. preußische Dienste zu treten und sich nicht pensioniren lassen. — Der Bürgerausschuß hat heute einstimmig beschlossen, den Adressen des Gemeinderaths an den König von Preußen und den Ministerpräsidenten, Grafen v. Bismarck, welche die Zustimmung zur Aufnahme des nassauischen Landes in den preußischen Staatsverband ausdrücken und die Wahrung der hierdurch in Frage gestellten besonderen Interessen unserer Stadt bezwecken, beizutreten. Die Deputation, welche diese Adressen zu überreichen hat, besteht, neben dem Bürgermeister, aus 3 Mitgliedern des Gemeinderaths und 3 Mitgliedern des Bürgerausschusses.

München, 14. Sept. Das Straubinger Tagblatt behauptet, die Nichtbenützung der von den bayerischen Truppen mehrmals erfochtenen Erfolge rühre daher, daß der Minister des Auswärtigen dem Obercommando Weisungen habe zugehen lassen, welche die Armee gelähmt hätten. Auch habe Hr. v. d. Pfordten Oesterreich mit dem gedroht, was man jetzt diesem Staate zum Vorwurfe mache, nämlich einen Separatfrieden mit Preußen schließen zu wollen.

München, 17. Sept. (N.B.L.Z.) Der Hubertusorden, den Graf Bismarck verliehen erhielt, ist der höchste in Bayern und zum Andenken an einen 1444 am Hubertustage erfochtenen Sieg gestiftet. Nach den neueren Bestimmungen kann der Orden nur Souveränen und regierenden Fürsten, ihren Agnaten und Verwandten und solchen Personen verliehen werden, die der König als besonders würdig hierzu erkennt. Sehr auffallend wurde daher gefunden, daß Graf Bismarck den Orden erhielt und sucht die „Pf. Z." in ironischer Weise die Verdienste des Grafen Bismarck um denselben hervorzuheben, indem sie sagt: „Erstens hat er die schwere Regierungslast vereinfacht dadurch, daß er mit der Losreißung eines Stück Bayerlandes einen Theil derselben dem Staat Preußen aufgehalst hat; zweitens hat er eine gesteigerte Productivität des Landes veranlaßt, indem er 30 Millionen entfernte, deren Wiederbeschaffung ohne Zweifel ein reges Thun und Treiben unter den Bewohnern hervorrufen und sie zu neuem Fleiß anspornen wird; drittens hat er den langjährigen Zwiespalt zwischen Nord und Süd möglichst beseitigt, indem er zwischen dem bayrischen und preußischen Militär eine Annäherung hervorgebracht hat, die sogar mit Blut besiegelt wurde. Faßt man alle diese Punkte zusammen, so erscheint die Verleihung des Hubertusordens an den Grafen Bismarck für höchst zeitgemäß, und keineswegs verfrüht."

Aus dem Großherzogthum **Mecklenburg,** 15. Sept. (Köln. Z.) Der Ende dieses Monats nach Schwerin berufene sog. Convocationstag der vereinigten Ritter- und Landschaft der beiden Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz wird voraussichtlich sehr lebhaft werden und von einer so großen Zahl von Bürgermeistern und Landständen besucht sein, wie dies seit 1848 nicht mehr der Fall war. Die weit große Mehrzahl aller unbefangenen urtheilenden Mecklenburger begrüßt die neue Gestaltung der Verhätnisse in Norddeutschland mit aufrichtiger Freude und wünscht dringend den baldigsten Eintritt der Großherzogthümer in den Zollverein, Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, wie solche von 1848—50 bei uns bestand, dann aber wieder abgeschafft wurde, ein verändertes Heimathsgesetz, allgemeine Freizügigkeit durch alle Staaten des norddeutschen Bundes, und möglichst engen Anschluß an das uns jetzt von allen Seiten umschließende mächtige Preußen. Diesen so sehr berechtigten Volkswünschen tritt nun eine der Zahl nach zwar sehr kleine, aber durch mancherlei Verhältnisse immer noch nur zu einflußreiche Partei unserer Ritterschaft, die mit Groll auf Alles blickt, was in diesem Jahre in Deutschland geschehen ist, schroff entgegen, so daß es voraussichtlich an heißen Kämpfen auf diesem bald zusammenkommenden außerordentlichen Landtage nicht fehlen wird. Die Regierung in Schwerin verhält sich wenigstens äußerlich bis jetzt noch gänzlich neutral, während man in Strelitz entschieden ungünstig gegen jegliche Neuerung sich zeigt.

Leipzig, 16. Sept. (Fr. J.) Die Messe hat begonnen, aber unter welch kläglichen Aussichten! Der weitaus größte Theil der fremden Cugros-Einkäufer hat sich durch die Furcht vor der hier herrschenden Cholera abhalten lassen, persönlich hieher zu kommen und seine Bedürfnisse selber einzukaufen. Täglich laufen zahllose Anfragen per Brief und Telegramm ein, ob die Seuche denn wirklich so schlimm wüthe, als man sich draußen erzähle. Nun ist thatsächlich eine Wendung zum Bessern seit drei Tagen eingetreten. Die Todtenziffer der Cholerakranken ist von 57 auf etliche 30 herabgegangen. Bis jetzt sind zusammen 857 Personen an dieser Krankheit gestorben, wovon allerdings 810 allein in den letzten 4 Wochen (seit 18. August).

— Der „Bündnißvertrag", den Preußen mit den übrigen norddeutschen Staaten abgeschlossen hat, ist nunmehr durch die Hamburger Veröffentlichung seinem Wortlaute nach bekannt. Es fällt zunächst auf, daß die beiden Mecklenburg an dem Bündniß vorerst gar keinen Antheil nehmen. Sodann ergibt sich, daß man zur Zeit noch gar nicht zu einem definitiven Abschluß eines Bundes, sondern einzig und allein zu einer Uebereinkunft gelangt ist, um wegen eines solchen Bündnisses erst verhandeln zu wollen. Die Dauer des Vertrags ist vorerst auf ein Jahr bestimmt. Fest steht zunächst blos, daß der Truppen-Oberbefehl dem Könige von Preußen übertragen ist. Ueber die Befugnisse eines zu berufenden Parlaments fehlt jede Bestimmung!

Berlin, 18. Sept. Die Kreuzzeitung berichtet, zwischen der preußischen Regierung und dem Kurfürsten von Hessen sei ein Vertrag zunächst über Theilung des ehemaligen kurfürstlichen Hausvermögens, sowie über weitere Bestimmungen wie über den Eid der kurhessischen Beamten, unterzeichnet worden.

— Wider Vermuthen hat das preuß. Herrenhaus das Reichswahlgesetz in der Fassung der Abgeordneten angenommen. Die Regierung hatte erklärt, die Vorschläge der Commission bildeten zwar an sich Verbesserungen, allein das Scheitern des Gesetzes würde die Folge sein; dies aber würde die Regierungspolitik durchkreuzen. Offenbar zweifelt das Herrenhaus nicht, die Regierung werde schon auf andere Weise genügende Fürsorge zu treffen wissen, damit das demokratische Element keine andere als eine solche Bedeutung erlange, wie man sie daselbst haben will. So ward denn folgende bezeichnende Resolution angefügt: „Die königliche Staatsregierung aufzufordern, bei Vereinbarung der Verfassung für den norddeutschen Bund Fürsorge zu treffen, die Bedenken, welche die Anwendung des allgemeinen gleichen Stimmrechts zur Bildung der künftigen Bundesvertretung hervorrufen würde, durch eine anderweitige Zusammensetzung derselben zu beseitigen, und in der Beziehung in Betracht zu ziehen, inwiefern dies durch die Wahl von der Hälfte der Abgeordneten durch die Höchstbesteuerten der Wahlkreise, sowie dadurch zu erreichen sein möchte, daß dem Abgeordnetenhause ein Staatenhaus, nach Analogie des durch den Verfassungsentwurf vom 26. Mai 1849 § 86 vorgesehenen, zur Seite gesetzt wird." Es soll somit das vielbetonte allgemeine gleiche Stimmrecht beseitigt werden.

Wien, 17. Sept. Die letzten Berichte aus Candia lauten insofern ernster, als bereits zwischen den Griechen und Türken ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden hat; man wird indeß annehmen dürfen, daß die Ankunft Mustapha Pascha's, die zur Zeit dieses Zusammenstoßes noch nicht erfolgt war, einer Wiederholung vorbeugt. Auffällig ist es bemerkt worden, daß die auf der Insel stehenden egyptischen Truppen sich jeder Einmischung enthalten haben, eine Erscheinung, die indeß vielleicht damit zusammenhängt, daß der Vicekönig von Egypten eben jetzt mit der Pforte über die Erwerbung Candia's verhandelt. Ob diese Verhandlungen zum Ziel führen, läßt sich noch nicht übersehen; England ist entschieden gegen die Abtretung an Egypten und befürwortet dagegen mit großer Wärme die kaufsweise Ueberlassung an das Königreich Griechenland. Die Anklagen der Pforte, daß der russische Generalconsul in Canea (Dendrino, ein Grieche von Geburt) mit dem Aufstand nicht blos sympathisire, sondern ihn geradezu ermuthige, werden inzwischen immer lauter. Auch die Verein. Staaten von Nordamerika werden von ihr der Begünstigung der Insurrection verdächtigt. Es liegt übrigens zur Zeit kein einziges fremdes Kriegsschiff vor Candia.

Schweiz. In Luzern wird die Begnadigung des Mörders Hug's allgemein als faktisches Aufgeben der Todesstrafe betrachtet. Es tritt Luzern somit in die Reihe derjenigen Staaten, welche der definitiven Verwirklichung dieses großen humanen Fortschrittes nahe sind. Sobald feststeht, daß kein Mensch mehr von Menschen rechtmäßig getödtet werden kann, wird das Menschenleben einen doppelten Werth

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

haben, und nicht nur bei Denjenigen, die nicht mehr getödtet werden, sondern bei Denjenigen, die nicht mehr tödten wollen. Die Menschheit wird von einer furchtbaren Idee und Praxis der Gewalt befreit und eben dadurch selbst freier und edler, das Leben des Einzelnen und der Gesammtheit dem Ewigen, Unsterblichen näher gerückt.

Florenz, 17. Sept. Die officielle Zeitung schreibt: Da in Folge des Kriegs die Nothwendigkeit eintrat, Sizilien von Truppen zu entblößen, wuchs die Kühnheit der Uebelthäter, insbesondere in der Provinz Palermo, und dieselben verstärkten sich durch 2000 Deserteure von den letzten Aushebungen. In der Nacht vom Samstag kamen einige Banden in die Stadt Palermo, wo sie einen Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht hatten. Zahlreiche Truppen sind aus der Umgegend nach Palermo geschickt, um die Ordnung wiederherzustellen. Sonst ist die Insel ruhig.

Florenz, 18. Sept. Es heißt, die in Palermo eingezogenen Banden haben sich im Kloster von Montreale eingeschlossen und verlangten Beibehaltung der religiösen Körperschaften. Die Nationalgarden von Palermo und der Umgegend leisten eifrigen Beistand zur Wiederherstellung der Ordnung. — General Menabrea hat bezüglich der venetianischen Schuld einen Vermittlungsvorschlag gemacht, der von Preußen und Frankreich unterstützt wird.

Neuestes.

Berlin, 18. Sept., Abends. Die „Kreuzzeitung" sagt, die Publication des Gesetzes über die Einverleibungen und der betreffenden Proclamationen werde nächste Woche stattfinden. Die Verzögerung sei vermuthlich durch das Unwohlsein des Grafen v. Bismarck veranlaßt.

Berlin, 19. Sept. Der „Staatsanz." veröffentlicht einen königl. Erlaß, der den Dank für die nach dem Ende des Krieges aus allen Landestheilen zugegangenen Kundgebungen treuer Hingebung und Opferfreudigkeit für König und Vaterland ausspricht und dann fortfährt: „Die unzerstörbare Einheit zwischen Fürst und Volk, deren hervorragende Bethätigung den jetzigen wie alle großen Momente unserer ruhmreichen Geschichte kennzeichnet, wird auch in der neuen Epoche, welche mit dem Friedensschluß eröffnet wird, alle Unterschiede und Gegensätze in Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande und in Bethätigung des historischen Berufs Preußens in Deutschland versöhnen und nutzbar machen." Der Erlaß schließt mit Lob und Dank für die Hilfe Gottes.

Wien, 19. Sept. Die „Debatte" meldet aus Rom: Der Cardinal Fürst Hohenlohe ist am 16. d. mit einem päbstlichen Handschreiben an die Königin von England nach London abgereist. Vorher häufiger Verkehr mit dem brittischen Geschäftsträger und dem französischen Botschafter. (Bekanntlich handelt es sich in der nächsten Zeit um das Schicksal des Pabstes als weltlicher Herrscher.

Florenz, 18. Sept., Mittags. Nach der „Nazione" wäre die Frage der venetianischen Schuld ihrer Lösung nahe. Oesterreich habe außer der Uebernahme der Schuld eine Baarsumme von 73 Millionen verlangt, worauf es Venetien räumen werde. Italien habe dies als Verhandlungsbasis angenommen und entgegenkommende Vorschläge gemacht. Frankreich und Preußen suchen die Parteien zu einigen; Letzteres soll zu wirksamer Unterstützung des Prager Friedens Böhmen bis zum Abschluß des Friedens zwischen Oesterreich und Italien besetzt halten wollen.

Konstantinopel, 18. Sept., Mittags. Auf Kandia hat bei Kanea zwischen 30,000 Mann türkisch-egyptischer Truppen und 40,000 schlechtbewaffneten Insurgenten eine Schlacht stattgefunden. Die Ersteren sollen das Schlachtfeld behauptet, die Letzteren 600 Todte verloren haben.

(Fortsetz.) In Bezug des Bezirks

Wolfach

enthält der 1865r Bericht des Landescommissärs folgende Mittheilungen:

Die Ernte ist ziemlich schlecht ausgefallen sowohl in Getreide als Futter; nur die Obsternte ergab einen reichen Ertrag,

deren Werth in	33,466	Sester	Birnen .	á 36 kr.,
	176,120	„	Aepfel .	á 24 kr.,
	32,000	„	Zwetschgen	á 40—45 kr.,
	2835	„	Nüsse .	á 1 fl.
	24,045	„	Kirschen	á 30 kr.,
	1140	„	Pflaumen	á 30 kr.

auf fl. 166,000 veranschlagt wurde.

Die Culturverbesserungen beziehen sich auf Anpflanzung von Wald und nur in sehr untergeordnetem Maaße auf Entwässerung von Wiesen.

Das in der Gegend vorherrschende Vieh, das sogenannte Thalvieh, neuerdings vermischt mit Württemberger Vieh (einer Kreuzung des Neckarschlags mit Simmenthaler Schlag) wird schlecht gehalten und gefüttert, theilweise deßhalb, weil viele Hofgutsbesitzer hauptsächlich auf eine große Zahl, wonach der Werth des Hofes taxirt wird, sehen und weil noch überall der Waidtrieb eingeführt ist. Die Stallfütterung findet nur langsam Eingang. Die Farrenhaltung ist ganz schlecht, 7 Gemeinden haben gar keinen Farren, ein Theil der übrigen hält sie in der Kehr; das Bezirksamt wird durch Anwendung der neuen Verordnung dieses Verhältniß zu ändern suchen.

Der landwirthschaftliche Verein — 194 Mitglieder — veranstaltete 4 landwirthschaftliche Besprechungen.

Im Wolfacher Bezirk

haben die Spinnerei und Zwirnerei am Hohenstein und die Tuchfabrik in Schiltach die Zahl ihrer Arbeiter gegen das Vorjahr wieder vermehrt und betrug solche 90 Köpfe.

Die Tuchfabrik in Schiltach arbeitet mit 60 Personen.

Außerdem bestehen noch folgende Fabriken;

Die Seidenspinnerei in Haslach mit 60 Arbeitern,
die chem. Fabrik in Bergzell mit . 8 „
die Papiermühle in Schiltach mit . 5 „

wozu noch eine kleine Strohmanufactur in Hausach und 2 Holzschuhfabrikanten kommen.

Die Zahl der Sägmühlen (jetzt 19) wird sich mit Eröffnung der Kinzigthalbahn wohl bedeutend vermehren und zur Hebung des Wohlstandes beitragen. Die reichen Wasserkräfte können wegen Flößerei nicht ausgenützt werden. Die Eisenbahn wird wohl letztere nach und nach verdrängen.

Von den 127,679 Morgen des ganzen Bezirks sind 45,000 Morgen catastrirter Wald, aber einschließlich der mit Wald bestockten Reutberge und neuer noch nicht catastrirter Culturen wird die Hälfte des ganzen Bezirks aus Wald bestehen.

An der Flößerei auf der Kinzig waren 1865 144 Personen betheiligt, nämlich Schiffer und Holzhändler, 2 Compagnien zu Wolfach, 3 aus Schiltach, 6 Personen aus württembergischen Orten; sodann 7 Frachtschiffer aus Wolfach und Schiltach, und die aus 166 Mann bestehenden Flößergespannschaften zu Wolfach, Schiltach und Schenkenzell.

Die Zahl der Personen, welche an der Flößerei auf den Grundbächen betheiligt sind, läßt sich nicht angeben.

Außer etwa 6000 Klafter tannenes Scheitholz umfaßt die Flößerei

aus dem Anmeldebezirk Schiltach:	
61 Flöße á 4800 fl. Werth	fl. 292,800,
aus dem Anmeldebezirk Wolfach:	
171 Flöße á 4000 fl.	fl. 684,000.
178 Flöße zusammen Werth	fl. 976,800.

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Amtsbezirk Engen 14. Sept. Die Ernte, nun vollständig heimgebracht, fiel in hiesiger Gegend gering aus. Mit bedenklicher Miene überblickt der Landmann seinen Fruchtvorrath, wenn er rechnet, daß 50 und theilweise noch mehr Garben kaum ein Malter Kernen geben und demnach einen erheblichen Bruchtheil seiner Kornernte in die Tenne werfen muß, um nur eine gewöhnliche Marktladung zu erzielen. Das Gleiche gilt von der Gerste, die überdies zu trocken reifte und größtentheils verregnet eingeheimst werden konnte, wodurch dieselbe an Gewicht und Schönheit bedeutende Einbuße erlitt. Heu und Oehmt, zwar in ausreichender Menge vorhanden, haben nach des Landmanns Ausdrucksweise heuer keinen „Beschuß"; dagegen standen und stehen sämmtliche Kleesorten über alle Maßen schön und üppig. Die Kartoffeln gedeihen in den besseren Lagen vorzüglich, die Knollen sind groß, zahlreich und stärkemehlhaltig, und von der verhängnißvollen Krankheit bisher noch ziemlich verschont geblieben. Die Trauben, welche sich in der ersten Hälfte des Sommers, trotz der em-

pfindlichen Maifröste, sehr vorgethan hatten, wurden durch die kühle, veränderliche Witterung des Monats August in ihrer Entwickelung gehemmt, dürften aber, wenn die Witterung von jetzt an nur einigermaßen günstig ausfällt, immerhin noch einen trinkbaren, gut verkäuflichen Wein liefern. Obst in den erhöhten Lagen — in den niedern litt dasselbe gleichfalls durch die Frühlingsfröste — gibt es ziemlich viel, und ist die Nachfrage nach demselben in neuerer Zeit eine sehr lebhafte.

— Die „Allg. Ztg." enthält in einem größern Artikel aus **Wien** folgendes Lob über die Sachsen: Die Thätigkeit des sächsischen Kronprinzen, die vor Jedermanns Augen liegt, besteht in fleißiger Inspection der sächsischen Truppen, über deren Abmarsch noch nichts verlautet. Es geht ihnen gut bei uns, sie werden beinahe verhätschelt, nur haben sie von Krankheiten viel zu leiden. Die armen Bursche standen auf dem Rückzug von Königgrätz unerhörte Strapazen aus, aber Ehre ihnen, sie gingen in fester Ordnung zurück. Staunend, erzählten mir österreichische Offiziere, hätten sie die sächsischen Colonnen in dem furchtbarsten Kugelregen fest stehen gesehen. Man hatte von der mehr schwächlichen, industriellen und sanften Bevölkerung keine so kühnen Soldaten erwartet, und dachte nicht daran, daß es eben Deutsche seien. Wären den Oesterreichern bei Königgrätz Italiener gegenüber gestanden, so hätten diese, sammt dem Zündnadelgewehr, die Schlacht mit Glanz verloren. Die braven Sachsen! Bescheiden lehnten sie jedes Lob ab, das man ihnen spendete, und als sie hier einrückten und in der Prater-Au ihr Lager aufschlugen, sangen sie fröhlich der neuen gehofften Schlacht entgegen. Wie sie vor meinem Fenster vorbeikamen, die treuen blauen Bursche mit den lichtblauen Augen und den weichen Zügen, da klangen die hellen Tenorstimmen herauf in der schwermüthigsten Soldatenweise:

„Wir wollen ja gern hingeben
All' unser Blut und Leben
Und bleibt uns nur die Ehr',
Was wollen wir noch mehr?"

— In Tirschenreuth legte ein preußischer Landwehrmann eine besondere Freundlichkeit gegen die Kinder seines Quartiergebers an den Tag. Es kam zuletzt so weit, daß ein kleiner frischer Knabe sich täglich mit ihm zu Bette legte. Eines Morgens kommt weder der Landwehrmann, noch der munterе Knabe zum Vorschein. Man sieht nach; da ist der Landwehrmann am gebrochenen Herzen gestorben, und der Knabe schläft ruhig in seinen Armen. Der Landwehrmann hatte daheim 7 Kinder.

— (Ein Citat.) In einer Provinz Kurhessens hatten sich höher stehende Beamte an den kriegsgefangenen Kurfürsten kurz nach Beginn der preußischen Landesbesetzung mit der Bitte um Verhaltungsbefehle gewandt. Wie uns nun weiter mitgetheilt wird, hat der Kurfürst darauf charakteristisch mit Verweisung auf das vierte Kapitel des Buches „Baruch" vom 17. Vers an und weiter, geantwortet. Zur Bequemlichkeit unserer Leser geben wir die darauf nächstfolgenden Verse wörtlich nach der Bibel. Sie lauten: „Aber wie kann ich euch helfen? Denn der über euch gebracht hat dies Unglück, wird euch von eurer Feinde Hand erretten. Ziehet hin, ihr lieben Kinder, ziehet hin! Ich aber bin verlassen, einsam. Ich habe mein Freudenkleid ausgezogen und das Trauerkleid angezogen. Ich will schreien zu dem Ewigen für und für. Seid getrost, Kinder, schreiet zu Gott, so wird er euch erlösen von der Gewalt und Hand der Feinde ꝛc.

— (Mutterliebe.) Zu den ergreifendsten Scenen im Gefolge eines Kriegs gehören wohl diejenigen, welche beim Aufsuchen und Wiederfinden von Verwandten unter den Verwundeten und Todten eintreten. Einfach rührender kann kaum eine sein, als die, welche man kürzlich in D. erlebte. Hier erschien vor einigen Tagen eine ältere Frau in dürftiger, aber reinlich städtischer Kleidung. Sie trug ein mächtiges Bündel, in welchem sich Bettstücke befanden. In aufgeregter Stimmung erzählte sie hastig, sie komme aus M. in Westphalen, sei eine Wittwe und nähre sich mit ihrer Tochter vom Waschen. Ihr Sohn sei mit im Krieg und sie habe erfahren, derselbe sei verwundet und liege im Lazareth. Da habe es ihr keine Ruhe gelassen. Sie hätte mit ihrer Tochter nur ein einziges Bett, auf dem sie schliefen. Da habe die Schwester sich auf's Stroh gebettet und der Mutter geheißen, das Bett für den kranken Bruder mitzunehmen. So war sie mit dem Bett auf dem Rücken ausgezogen. Sie war, da sie in ihrer Bangigkeit vergessen hatte, genauere Erkundigungen vorher einzuziehen, schon in Aschaffenburg und Kissingen gewesen, ohne den Sohn zu finden. Eine barmherzige Schwester hatte der Geängstigten sich endlich angenommen und sie hierher gebracht. Hier hoffte man nun den Sohn zu finden und ihn auf das weiche, heimische Lager zu betten. Und sie fand auch den Sohn, aber schon weich gebettet — im Schooß der Erde. Gebeugt und gebrochen wankt sie an sein Grab und kehrt dann still und stumm mit des Sohnes letzter Habe und mit dem Bette — ein rührender Anblick — wieder heim zu der Tochter auf dem Strohlager.

— Die **Holländer** beabsichtigen wieder ein großes wirthschaftliches Unternehmen. Nachdem sie bekanntlich den wenig tiefen Binnensee, den sie das Harlemer Meer nennen (Meer hat im Holländischen bekanntlich die Bedeutung von See, See dagegen die von Meer) trocken gelegt, ist der Plan aufgetaucht, mit einem großen Theil des Zuidersee die nämliche Operation vorzunehmen. Es würden dadurch nicht weniger als 195,000 Hektaren (über 35 Quadratmeilen) Landes gewonnen werden. Die Kosten sind auf 106 Mill. Gulden veranschlagt. Die Hektare des dem Meere abzugewinnenden Landes käme also auf nicht ganz 550 fl. zu stehen.

Nach Bruderzwist die Bruderhand.

Die Friedenstaube naht, den Oelzweig tragend,
Sie, die Ersehnte, der bewegten Welt,
Von ferne seh'n wir Friedenszinnen ragend,
Und vor dem Blick verschwindet Kriegers Zelt,
Ein sanft'rer Hauch weht schon, den Donner jagend,
Und Platz macht gern dem Bürger jetzt der Held.
Doch Eins thut noth: daß wir nicht bloß in Liedern,
Nein, wirklich sind ein „einig Volk von Brüdern!"

Im Kampfe mocht' die Elbe uns erblicken,
Mit deutschem Blut sich färben jüngst der Main,
Der Deutsche Tod in deutsche Reihen schicken,
Wir waren Alle einig an dem Rhein!
Da schwieg der Zwist, wir bauten neu die Brücken,
Und sollten nun fortan nicht einig sein?
Wie auch sich unser Vaterland gestalte,
Gott gebe, daß der Brudersinn drin walte!

Bald grünen wieder die zerstampften Fluren,
Und Ruhe kehret ein im deutschen Land,
So sei'n vertilgt auch dieses Zwistes Spuren;
Daß wir als Feinde niemals uns gekannt,
Zeigt, daß die Herzen nichts vom Streit erfuhren.
Nach Bruderzwist den Druck der Bruderhand!
Den Hahn in Ruh'! Wir sind die Alten wieder,
Ob kurz getrennt auch, dennoch deutsche Brüder.

Turnverein Offenburg.

Generalversammlung

Samstag den 22. September in der Brauerei von Armbruster.
Abturnen betreffend. **Der Vorstand.**

Hülfe gegen Epilepsie-Fallsucht-Krämpfe.

Ein hochachtbarer Mann, der seinen Namen der Oeffentlichkeit nicht übergeben will, besitzt ein sicheres Mittel zur schnellen und dauernden Heilung der Epilepsie. — Näheres ist auf frankirte Anfragen zu erfahren durch Herrn Secretär W. Wepler in Berlin, Linienstraße Nro. 240.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Centner	Achern, 4. Sept.		Achern, 11. Sept.		Gengenbach, 13. Sept.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	7	33	7	30	7	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	—	—	—	—	4	42
Fees	4	45	4	45	—	—
Korn	4	12	4	18	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—
Haber	3	48	—	—	4	30

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag Buchdruckerei der von J. Otteni.